Rede von Petra Ebert (DIE LINKE) im Kreistag Görlitz am 14.12.2016 zum Antrag der LINKEN, Eltern von den Kosten der Schülerbeförderung zu befreien

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

alle Jahre wieder- so könnte man den Untertitel für unseren Antrag nennen.

Aber bereits im Frühjahr hatten wir versprochen, auch in diesem Haushalt unsere Forderungen zu stellen und wir halten, was wir versprechen. Sie wären sicher enttäuscht gewesen, wenn wir plötzlich unsere Grundforderungen aufgeben würden. Sie können sich also beruhigen, auch in diesem Haushalt fordern wir die unentgeltliche Schülerbeförderung. Das spricht doch eigentlich für unsere Verlässlichkeit.

Und manchmal hören wir auch: „Lasst es sein- ihr bekommt es doch nicht durch." Aber wie wir alle wissen: Wer kämpft, kann verlieren; wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Am 17.12.2014 haben wir einen inhaltsgleichen Antrag eingebracht, der dann in die Ausschüsse zurückverwiesen wurde. Es sollte abgewartet werden, wie sich das Schülerticket gestalten würde etc. Auf dieses Schülerticket warten wir immer noch, die Eltern werden indessen fleißig zur Kasse gebeten und müssen durch den Beschluss vom Juni noch höhere Eigenanteile zahlen.

Außerdem fühle ich mich ein wenig an die letzte Legislaturperiode des Landtages erinnert. Da wurde groß die Umwandlung der Mittel-in die Oberschule versprochen, am Ende war es nichts anderes als ein Namenswechsel ohne Änderung von Inhalten.

Ansonsten haben sich die Gründe, die für unseren Antrag sprechen, nicht geändert. Schulen sind nicht wieder geöffnet worden, um die Unterrichtswege zu verkürzen. Die Schüler haben sich für die nächst gelegene Schule zu entscheiden, wenn sie in den Genuss der Busscheine kommen wollen und zahlen nun einen erhöhten Eigenanteil. Auch der ÖPNV ist in den letzten Monaten nicht weiter aufgestockt worden.

Die so viel gepriesene individuelle Nutzung des Flextickets besonders in den Abendstunden und am Wochenende bleibt damit stark eingeschränkt.

In der VwV des SMK zur Klassen-und Gruppenbildung, zur Bedarfsberechnung für die Unterrichtsversorgung und zum Ablauf des Sj 2016/2017 finden wir z.B. die Ferientermine angegeben.

„Darüber hinaus legt jede Schule im Einvernehmen mit der Sächsischen Bildungsagentur, dem Schulträger und dem Träger der Schülerbeförderung zwei frei bewegliche Ferientage fest.“

In den letzten Jahren sah dieses Einvernehmen so aus, dass diese frei beweglichen Ferientermine vom Landkreis vorgegeben wurden. Ich bestreite nicht, dass dieses Vorgehen auch eine gute Seite hat. Aber die VwV sieht nun einmal anders aus. Oder dann die konsequente Schlussfolgerung, wir legen diese Termine fest, weil wir den Transport bezahlen. Das wäre nachvollziehbar für jeden.

Nachdem wir auch durch das Fernsehen explizit darauf hingewiesen wurden, wie trostlos sich unsere Städte darstellen und entwickeln, wäre es doch an der Zeit, hier endlich einmal ein Zeichen zu setzen. Nach der Ausstrahlung der Fernsehsendungen musste man doch den Eindruck bekommen, das Einzige, was junge Leute in unserer Region tun können, ist, so schnell wie möglich unserer Heimat den Rücken zu kehren. Das können wir doch nicht hinnehmen. Warum sollten wir nicht aktiv dieser Tendenz entgegentreten?

Beginnen wir mit den kleinen Dingen und zeigen, dass wir uns gerade für die Jüngsten unseres Kreises einsetzen. Nicht umsonst behaupten wir immer, die Kinder sind unsere Zukunft. Warum werden wir dann nicht konkret in unseren Maßnahmen, damit dieser Satz nicht als hohle Phrase verkommt.

Und was wäre das für eine Meldung: Landkreis Görlitz beschließt Streichung des Elternanteils bei der Schülerbeförderung und setzt so ein Zeichen, es lohnt sich in dieser Region zu leben.

Und da denke ich an ein Lied von Gerhard Schöne: Alles muss klein beginnen. …

Warum nicht heute und hier?